

Read me!

Vor Gebrauch bitte aufmerksam lesen!

Schwierigkeitsbewertung

Der von uns angegebene Schwierigkeitsgrad (UIAA) kann durchaus von den Angaben der Erstbegeher oder gängigen Führerpublikationen abweichen. Wir haben versucht, eine möglichst objektive Bewertung abzugeben und dabei wie fast immer Klassiker aufgewertet, aber auch moderne Sportklettereien abwerten müssen.

Aufgrund unserer Herkunft liegt es nahe, dass wir uns im steilen Gelände wohler fühlen als auf Platten und somit etwaige Bewertungen beider Tourenkategorien abweichend empfunden werden könnten. Jedoch sollte dies den Drittelgrade-Bereich nicht übersteigen.

Der obligate Schwierigkeitsgrad sagt nur etwas über die rein klettertechnischen Anforderungen aus; in manchen Touren wurde er sogar bewusst höher gewählt, um einer Überforderung vorzubeugen. Eigentlich haben wir hier auch eher eine „Wohlfühlbewertung“ abgegeben. Denn es erscheint, zumindest für uns, wenig sinnvoll sich ständig A0 hochzuziehen nur um eine bestimmte Tour geklettert zu haben! Wie sagte schon Paul Preuß:

„Man muss den Schwierigkeiten, die man auf sich nimmt, nicht nur gewachsen, sondern deutlich überlegen sein.“

Sterne

Die Anzahl der Sterne gibt **unsere subjektive** Gesamteinschätzung wieder. Sie sollte somit nicht als alleiniges Tourenauswahlkriterium herangezogen werden. Wir bewerten hierbei die Schönheit der Kletterei und Felsqualität, die Linienführung, die mögliche und vorhandene Absicherung sowie die Länge der Tour.

Tourenkategorien

Plaisirtour – Hierunter verstehen wir eine komplett eingerichtete Tour, die keine großen Anforderungen an eigenständige Absicherung und Routenfindung stellt.

Genusstour – In diese Kategorie gehören leicht abzusichernde Touren in gutem Fels bis maximal zum VI. Schwierigkeitsgrad. Es werden jedoch durchaus alpine Erfahrung und Spürsinn für die Routenwahl verlangt.

Sportklettertour – Abgesehen von den reinen Bohrhakentouren haben wir auch weniger gut gesicherte Touren in den gehobeneren Schwierigkeitsgraden als Sportklettertour bezeichnet.

Klassiker – Das Spektrum reicht hier vom historischen Denkmal bis hin zur modernen

und von unten erstbegangenen Tour. In der Regel sind sowohl die Absicherung als auch die Routenfindung und der Umgang mit nicht immer solidem Gestein anspruchsvoll.

Länge

Die Länge gibt die gesamte Kletterlänge an und nicht die Höhe der Wand.

Zeitangaben

Hier haben wir meist die von uns benötigten Zeiten angegeben. Sie können selbstverständlich problemlos unter-, aber natürlich auch überboten werden.

Anfahrt

Die Kilometerangaben im Führer haben wir mit Bedacht erwähnt ... und auch Euer Auto hat sicher einen Tacho.

Zustieg

Die Zustiegszeit versteht sich vom Parkplatz oder der Hütte zum Einstieg.

Abstieg

Die Abstiegszeit ergibt sich vom Ende der Tour zurück zum Ausgangspunkt.

Parkplatz

Unter dem Parkplatz ist, wenn nötig oder vorhanden, eine Hütte erwähnt.

Hütte

Die Zeitangabe ist die benötigte Zugangszeit vom Parkplatz zur Hütte.

Beste Zeit

Die beste Zeit ist der von uns als ideal angesehene Zeitraum, wobei dieser je nach Verhältnissen, Wetterlage, persönlichem Wärme- oder Kälteempfinden natürlich auch variieren kann.

Absicherung – Absicherbarkeit

Auf die Absicherung haben wir ein besonderes Augenmerk gelegt. In der Kopfleiste ist nur eine Kurzform angegeben, während im Text nochmals eine detaillierte Beschreibung, auch für zusätzlich benötigtes Material, erfolgt.

Bei den Ständen und Zwischenhaken „ZH“ ist die Art der Haken (Bohrhaken „BH“ oder Normalhaken „NH“) angegeben.

Eine Absicherung wie im heimischen Klettergarten sollte in alpinen Touren allerdings nicht erwartet werden.

Die Gesamtbeurteilung (super/gut/mäßig) ergibt sich aus der Kombination von vorhandener Absicherung in Form von Bohr- und Normalhaken und der eigenen Absicherung mit Friends und Keilen. Letzteres hängt natürlich vom Können und der Erfahrung jedes einzelnen Kletterers ab und kann somit abweichend empfunden werden.

Wenn in der Kopfleiste nur **Absicherung** und nicht **Absicherbarkeit** steht, bedeutet dies, dass es eine reine Bohrhakentour ist.

Gesamtbeurteilung der Absicherung

Diese ist unterteilt in:

super – Alle 1 bis 3 Meter steckt in der Regel ein Bohrhaken. Hier genügt eine kleine Auswahl an mobilen Sicherungsgeräten. Geringes Verletzungsrisiko bei Stürzen.

Achtung: Auch wenn eine Tour komplett selbst abgesichert werden muss, und alle 1 bis 3 Meter eine verlässliche Sicherung angebracht werden kann (z.B. Granitrisse), haben wir dies als **super** bezeichnet.

gut – Die Stände sind in der Regel vorhanden oder einfach einzurichten. Meist ist alle 3 bis 5 Meter ein Haken vorhanden oder es kann eine verlässliche Zwischensicherung angebracht werden. Weite Abstände zwischen den Sicherungspunkten sind selten.

Das Verletzungsrisiko bei Stürzen ist als mittel bis hoch einzustufen.

mäßig – Die Tour ist meist an den entscheidenden, schweren Stellen ausgerüstet, muss jedoch über weite Strecken zusätzlich selbst abgesichert werden. Dennoch kann nicht immer, wo gewünscht, eine Sicherung angebracht werden. Perfekter Umgang mit mobilen Sicherungsgeräten beziehungsweise Hammer und Haken zwingend erforderlich.

Dem Schwierigkeitsgrad sollte man reichlich gewachsen sein.

Stürze bleiben nicht ohne Verletzungsfolgen!

Es kommt leider immer wieder vor, dass insbesondere Normalhaken, aber auch Bohrhakenlaschen von „Sammelern“ entfernt werden. Gerade wo „altehrwürdige“ stecken, sind diese natürlich auf ihre Verlässlichkeit zu prüfen und gegebenenfalls mit eigenen mobilen Sicherungsgeräten zu verstärken.

Gestein

Wir unterscheiden zwischen Kalk, Dolomit, Granit, Gneis und Porphy.

Felsqualität

Was die Felsqualität angeht, haben wir einen harten Bewertungsmaßstab festgelegt. Sie ist unterteilt in:

super – sollte allen Ansprüchen gerecht werden, außergewöhnlich schönes und festes Gestein.

gut – einzelne lose Steine oder brüchige Passagen sind nicht ausgeschlossen, trotzdem überdurchschnittlich gute Felsqualität.

mäßig – unter Umständen längere brüchige Passagen, schwer zu kletternde oder ungewöhnliche Felsstruktur.

Anforderung

Die Anforderung bewertet die Gesamtanforderung unter Berücksichtigung aller erwähnten Faktoren, wie zum Beispiel Kletterlänge mit Zu- und Abstieg, Schwierigkeit, Absicherung, Ausrichtung der Wand, Wettergefahren, Rückzug, Gesteinsqualität etc.

extrem – Voraussetzung ist der perfekte Umgang mit modernen Sicherungsgeräten sowie Hammer und Haken, langjährige Erfahrung in alpinen Gebieten, auch in Bezug auf Wetterkunde, sichere Beurteilung der objektiven Gefahren und Einschätzung des persönlichen Kletterkönnens. Ein eingespieltes Team ist die beste Versicherung für ein Gelingen der Tour. Überdurchschnittliche Fitness und psychische Ausgeglichenheit als Reserve für Grenzsituationen nötig.

schwer – Mehrjährige Erfahrung und Einschätzung der objektiven Gefahren nötig!

Perfekter Umgang mit modernen Sicherungsgeräten unerlässlich. Eingespielte Seilschaft von großem Vorteil. Überdurchschnittliche Kondition hilfreich.

mittel – Mit einiger Erfahrung sollte die Tour keine unüberwindbaren Probleme darstellen. Der Umgang mit modernen Sicherungsgeräten sollte dennoch gut beherrscht werden. Solide Grundkondition nötig.

einfach – Diese Touren empfehlen wir dem Genusskletterer oder angehenden Alpinisten. Für alle, die den angegebenen obligaten Schwierigkeitsgrad beherrschen, sollten keine unlösbaren Probleme, auch in punkto Absicherung, auftauchen.

Hier lassen sich bei kalkulierbarem Risiko Erfahrungen im Umgang mit Friends und Keilen sammeln. Gute Grundkondition nötig.

Ausrüstung

Als Standardausrüstung, soweit nicht anders angegeben, wird folgendes Material benötigt:

- mindestens 6 Friends (1 Satz) und ein kleines Keilsortiment
- 10–12 Expressschlingen verschiedener Längen
- 4–6 Band- bzw. Reepschnurschlingen verschiedener Längen
- Doppelseil für Halbseiltechnik bzw. einen eventuellen Rückzug und zum Abseilen.

Für kurze Firnzustiege gibt es mittlerweile Leichtsteigeisen und Pickel, die als Fliegen-gewichte bei Bedarf dennoch ausreichend Sicherheit bieten.

Von außerordentlicher Bedeutung ist das Gewicht des „Luders“, falls es mit zum Gipfel muss. Wir haben festgestellt, dass weniger oft mehr ist, in diesem Fall Schnelligkeit bedeutet Sicherheit. Es fängt schon bei leichten Bergtretern an, setzt sich fort über die leichte Windjacke, die auch dürrtigen Regenschutz bietet, und endet bei der Essensration wo normalerweise eine Minisalami oder ein Stück Käse mit Knäcke und als Nachtisch ein Müsli-riegel völlig ausreichen.

Wichtiger ist da schon das „Trinksüppchen“, als isotonischer Durstlöcher angereichert mit bestem Bergwasser, das Muskelkrämpfe und Dehydrierung verhindern soll. Für lange Touren mindestens 2 Liter pro Schlund.

Für große Touren ist es unerlässlich, sich mit Hammer und Haken vertraut zu machen. Eine gute Biwakausrüstung versteht sich hier von selbst.

Noch ein Wort zum Verbandskistchen, das gerade bei kurzen Sportkletterrouten gerne im Rucksack oder Auto zurückbleibt. Was passiert, wenn....

Wir haben wenigstens ein Pflaster, eine Binde, Kompresse und ein sauberes Tuch dabei, was kaum etwas wiegt und zur Not auch in die Hosentasche passt.

Die Topos sowie, wenn nötig, die Reservekleidung sollten wasserdicht verpackt sein. Vielleicht werden sie auch nach einem Regenschauer noch gebraucht.

Biwak / Übernachtung

Die Verpflegungskosten auf vielen Hütten stehen in keinem Verhältnis mehr zu den erbrachten Leistungen, sprich Essensrationen. Aufgrund dieser traurigen Tatsache haben wir uns entschlossen, auf geeignete Biwak-/ Zeltplätze hinzuweisen.

Wir erwähnen ebenfalls, ob Wasser vorhanden ist und bei längeren Touren natürlich auch die besten Biwakplätze in den Touren selbst.

Eine Übernachtung im „Hotel One Thousand Stars“ hat außerdem den Vorteil, dass maximal der Kletterpartner schnarcht und man den Aufbruch nicht nach der oft (zu) späten Frühstücksausgabe richten muss.

Positive Ausnahme sind hier die meisten Schweizer Hütten. Hier ist man noch Gast und wird auch so behandelt.

Vor dem Errichten eines Biwaks/Zeltlagers bzw. vor dem Übernachten auf Parkplätzen muss sich jeder über die vor Ort gültigen Vorschriften und Gesetze selbst informieren. Jegliche Haftung wird hiermit ausdrücklich von uns abgelehnt.

Aktualität der Beschreibungen

Unter jedem Topo geben wir als Stand das Jahr an, in dem wir die Tour geklettert haben. Je länger dies zurückliegt, desto eher können sich inzwischen die Routenführung, Absicherung, etc. verändert haben.

Die 5 W's nach einem Unfall

Wer? alarmiert, wer ist verletzt

Was? ist passiert

Wo? ist der Unfallort

Wann? ist der Unfall passiert

Wetter? am Unfallort (Sichtweite)

Notruf Mobiltelefone

Wer im Besitz eines Mobiltelefons ist, lässt dieses am besten ausgeschaltet, um im Notfall nicht mit leerem Akku dazustehen.

An Stelle des PIN die 112 eingeben – dann sollte sich das Handy automatisch ein verfügbares Netz suchen. Ansonsten hilft nur noch ein Notsignal.

Alpines Notsignal

6 mal in der Minute ein optisches oder akustisches Zeichen geben, 1 Minute Pause. Die Antwort erfolgt 3 mal in der Minute.

Auch nach der Antwort noch „weiterfunken“ bis die Retter eingetroffen sind!